

# „Der Bau verlief nicht ganz nach Plan“

Pattenser erinnern sich an Grundsteinlegung für das Schwimmbad vor 50 Jahren

Von Mark Bode

**Pattensen-Mitte.** „Guck mal, stilecht mit Hut“, sagt Günter Bötger. Der heute 81-Jährige betrachtet in der Cafeteria des Pattenser Bades mit seinem vier Jahre jüngeren Bruder Horst ein paar ausgedruckte Fotos. Darauf ist unter anderem ihr Vater August Bötger zu sehen. Dieser war damals, am 23. April 1971, Bürgermeister in Pattensen. Er wurde fotografiert, als er eine Rede hielt, und beim späteren Austausch mit anderen Vertretern der Verwaltung und der Kirchen. Es war der Tag der Grundsteinlegung für das Hallen- und Freibad, das an der Rudolf-Harbig-Straße am Entstehen war.

Als Kind habe er in Pattensen keine richtige Möglichkeit zum Schwimmen gehabt, sagt Günter Bötger. Einzig am Mühlenteich sei das möglich gewesen. „Ich bin deshalb öfter mit dem Rad nach Benningen gefahren, um dort schwimmen zu gehen.“ Sein Bruder erinnert sich: „Unser Vater hat sich damals mächtig dafür eingesetzt, dass das Bad gebaut wird.“ An die Grundsteinlegung können sich beide allerdings nicht erinnern. „Ich habe zu der Zeit in Göttingen studiert“, sagt Horst Bötger. „Wo ich war? Keine Ahnung“, sagt sein Bruder und winkt ab.

„Der Bau verlief nicht ganz nach Plan“, erklärt Hermann Schuhrk, der ebenfalls mit großem Interesse auf die Fotos schaut. Das Mitglied des Fördervereins Stadtmuseum Pattensen kann sich daran erinnern, dass das ursprünglich beauftragte Bauunternehmen während der Bauphase Insolvenz anmelden musste. Daraufhin habe sich der erste Förderverein gegründet, dem Schuhrk angehörte. „Wir wurden dann aktiv, als die Finanzierung schwierig wurde“, sagt er.

## An jeder Ecke gespart

„Es musste daraufhin ein wenig improvisiert werden“, sagt Fred Oeltermann, Geschäftsführer der 2004 gegründeten Hallen- und Freibad Pattensen Betriebs gGmbH. Bei Renovierungsarbeiten hätten Arbeiter Überlaufbehälter gefunden, „die eigentlich nur in der Landwirtschaft genutzt werden“. Es sei beim Bau gespart worden, wo es möglich gewesen ist. Rund 3,5 Millionen Mark habe der Bau des Bades schließlich gekostet.

Nach etwa zwei Jahren Bauzeit war es fertig. Im November 1973



Unter Beobachtung: Bürgermeister August Bötger bei der Grundsteinlegung am 23. April 1971.

FOTO: PRIVAT

wurde das Hallenbad eröffnet, im Sommer darauf durften Pattenser erstmals unter freiem Himmel im Becken schwimmen.

Oeltermann, der sich intensiv mit der Historie des Bades befasst hat, berichtet, dass in den 1980er-Jahren schließlich die Empore über das Schwimmerbecken in der Halle und das Solarium sowie auch eine Rutsche installiert wurden. „Die Rutsche hatte für Riesenfurore gesorgt und dem Bad einen großen Zulauf beschert“, sagt Oeltermann.

## Subventionen nötig

Doch in der Dekade begannen auch die Probleme für das Bad. „Gas und Öl wurden immer teurer, die Energiekosten stiegen“, sagt der Geschäftsführer. Der Zuschussbedarf der Stadt Pattensen habe im Jahr 2003 bei 450 000 Euro gelegen. „Dabei hatten wir einen super Sommer“, sagt Oeltermann. Die Summe war zu viel für die schon damals klamme Kommune. Die Schließung drohte. Schließlich wurde das Bad privatisiert und ein neuer Förderverein gründete sich. Dieser steuert pro Jahr etwa 20 000 Euro für den Erhalt des Bades bei.

Die Stadt unterstützte die Betrei-

ber mit anfangs 267 000 Euro, die Summe ging langsam auf 200 000 Euro zurück. Im Jahr 2008 stimmte der Rat einer Erhöhung auf 230 000 Euro zu. Seit vergangenem Jahr liegt die Summe bei 275 000 Euro. Gestiegene Personalkosten seien dafür laut Oeltermann ausschlaggebend.

# 3,5

Millionen D-Mark kostete der Bau des Schwimmbades.

Laut Geschäftsführer seien die Kosten für Gas, Strom und Wasser jeweils um 30 Prozent gesenkt worden. Oeltermann beschreibt ein simples Beispiel aus dem Jahr 2008. Damals sei die Lüftungsanlage überprüft worden. „Diese war deutlich überdimensioniert. Mehr Luftumsatz bedeutet einen höheren Energieverbrauch“, sagt Oeltermann. Das Team verzichtete auf

einen Neukauf und baute eine andere Übersetzung in das Gerät ein. „Eine Maßnahme, die etwa 300 Euro gekostet hat, hat uns 9000 Euro im Jahr gespart“, sagt er. Insgesamt habe „eine aufmerksame Mängel feststellung“ zu geringeren Ausgaben geführt.

## Corona gut überstanden

Die Corona-Pandemie habe die Betriebs gGmbH laut Oeltermann bislang gut überstanden. „Wir haben Überbrückungshilfen bekommen, die Mitarbeiter sind teils noch immer in Kurzarbeit“, sagt er. Nachdem in den vergangenen Jahren viel in neue Technik investiert worden sei, stehe nun das Gebäude im Fokus. 4 Millionen Euro soll es vom Bund geben, zehn Prozent der Gesamtkosten von geschätzt 4,5 Millionen Euro muss die Stadt selber tragen.

In den Grundstein des Pattenser Bades wurde am 23. April 1971 neben Münzen und den aktuellen Tageszeitungen auch eine Urkunde eingemauert. „Seit Jahrzehnten war es ein offenes Begehren und lautes Verlangen fast aller unserer – jetzt auf rund 6100 angestiegenen – Einwohner, zur Erhaltung der Ge-



Der Bau des Schwimmbades dauerte etwa zwei Jahre. Hier entsteht das Schwimmerbecken.

FOTO: PRIVAT



Besucher genießen 1974 das Schwimmen im Freibad.

FOTO: PRIVAT

sundheit und Erhöhung der Lebensfreude ein Bad zu bauen“, hieß es in der Urkunde, die Bürgermeister August Bötger und Stadtdirektor Karl Niemeier unterzeichnet hatten. Oeltermann ist zuversichtlich, dass das Bad auch in den nächsten Jahrzehnten für Pattenser geöffnet sein wird. „Wir werden immer eine Lösung finden. Es gibt sehr engagierte Menschen in Pattensen“, sagt der Geschäftsführer.

## Öffnung noch ungewiss

Wann das Freibad in diesem Jahr für Freizeitschwimmer öffnen wird, steht allerdings noch nicht fest. Die Vorbereitungen sind nahezu abgeschlossen. Etwa 1,4 Millionen Liter Wasser – das entspricht knapp 10 000 gefüllten Badewannen – müssen in das Becken gelassen werden. Acht bis zehn Grad sei das Wasser kalt. „Es dauert einige Tage, bis wir es auf 23 Grad erwärmt haben“, sagt Oeltermann. Das lohne sich erst, wenn ein regulärer Betrieb des Bades möglich ist. Und dieser ist noch nicht in Aussicht. Deshalb bleibe es vorerst dabei, dass Vereine und Menschen mit ärztlicher Verordnung das Hallenbecken nutzen dürfen.